



Das Stundenglas

Auf dem Pult der Schwester Untermeister steht das Stundenglas als Symbol der unaufhaltsam verstreichenden unwiederbringlich verrinnenden Zeit.

Mit jedem Körnchen, das aus dem oberen Teil nach unten fällt, verrinnt symbolisch unser Leben. Zwar drehen wir Odd Fellows das Stundenglas einfach wieder um und es beginnt von neuem, trotzdem wissen wir alle, dass eigentlich nicht ein einziges Körnchen wieder aus eigener Kraft nach oben steigen kann. Unsere Zeit ist uns bestimmt. Ein Höherer hat für uns alle die Uhr gestellt.

Das Stundenglas ist ein einfaches, etwa seit Anfang des 14. Jahrhunderts bekanntes Zeitmessgerät, eine Sanduhr. Ausdrücklich erwähnt wird die Sanduhr 1379 in einem Inventarverzeichnis Karls V. von Frankreich. Ihr genauer Ursprung ist jedoch bis heute ungeklärt.

Für die Füllung ist Sand für gewöhnlich ungeeignet. Es braucht eine feine Körnung, möglichst homogene Korngröße, möglichst kugelige Kornform und Abriebfestigkeit. Die einzelnen Partikel dürfen nicht verkleben und müssen unempfindlich gegenüber Temperatur- und Luftfeuchtigkeitsschwankungen sein. Im Spätmittelalter wurden neben Marmorstaub, Zinn- oder Bleisand auch feingemahlene Eierschalen verwendet. Aus dem 13. Jahrhundert sind „Rezepte“ für spezielle Zubereitungen des Sandes bekannt. Er wurde fein gesiebt, gewaschen und nach Vorschrift abgekocht. Heute verwendet man zur Füllung sehr feine Glasperlen.

Vergleichen wir das Stundenglas mit unserem Leben, so bedeutet der obere Teil der Uhr die Zukunft, während der untere Teil bereits unsere Vergangenheit ist. Die engste Stelle, durch die die feinen Glasperlen unaufhaltsam von oben nach unten fallen, ist unsere Gegenwart. „Nichts ist so wichtig wie der heutige Tag, nichts so wichtig wie der Mensch, der Dir gerade gegenübersteht.“



Unsere Sw Pamela machte mich darauf aufmerksam, dass die größte Bewegung immer in dieser Engstelle, in unserer Gegenwart herrscht.

Auch im oberen Teil des Stundenglases, in unserer Zukunft, rutschen die Körnchen frei beweglich in Richtung Gegenwart – aber wenn die Körnchen unten in dem Stundenglas angekommen sind, dann bleiben sie still liegen. Das heißt offensichtlich, an unserer Vergangenheit können wir nichts mehr ändern.

Wir sind uns bewusst, dass jedes Körnchen, das durch den engen Uhrnhals von oben nach unten rinnt, uns eine Stunde oder einen Tag unserem Lebensende näher bringt. Wenn wir jung sind, kümmert uns das nicht. Lass doch die Körnchen laufen, es sind ja noch so viele da. Vor uns liegt ein ganzes Leben, Pläne, Wünsche. Wir alle erinnern uns, wie lang ein einziger Tag war, als wir noch Kinder waren. Und wie lange es dauerte, bis man endlich erwachsen war.

Aber dann sehen wir eines Tages mit Schrecken, dass die Körnchen im oberen Teil des Stundenglases so viel weniger geworden sind als die, die sich schon im unteren Teil aufgehäuft haben. Und wir merken mit Erstaunen, ja Erschrecken, dass die Körnchen jetzt immer schneller zu fallen scheinen, zumindest kommt uns das so vor. Und wenn der obere Teil unserer Lebensuhr leergelaufen ist, wird die Sanduhr stehen bleiben. Dann ist unser Leben vollendet.

Aber noch ist es nicht so weit. Noch haben wir Zeit, Lebenszeit, Pläne und Wünsche. Aber mittlerweile sind wir erwachsen geworden und auch wenn sich die Körnchen unserer Vergangenheit nicht mehr bewegen, ändern lassen – nachdenken können wir schon über sie. Jedes gefallene Körnchen ist vielleicht eine Stunde, eine glückliche oder eine traurige. Haben wir in unserer Vergangenheit alles richtig gemacht? Bestimmt nicht, wir alle machen Fehler, die wir nicht einfach korrigieren können. Aber lernen können wir aus unseren Fehlern – für die Gegenwart, für unsere Zukunft.



Der verrinnende Sand hat doch oft gezeigt, dass Hader und Streit uns selten weiter bringen, uns eher noch mehr Kummer und Sorgen machen. Viel besser lassen sich Differenzen mit einem ruhigen, klärenden Gespräch beilegen. Natürlich gelingt das nicht immer, so naiv sind selbst Odd Fellows nicht, aber versuchen sollten wir es immer zuerst. „Wenn du besonders ärgerlich und wütend bist, erinnere dich, dass das menschliche Leben nur einen Augenblick währt“ wusste schon Marc Aurel.

Das Stundenglas auf dem Pult des Untermeisters soll uns vergegenwärtigen, dass wir unsere Lebenszeit sinnvoll nutzen sollen. Wir alle haben noch einen unbekanntes Vorrat an Körnchen, freuen wir uns auf jedes einzelne.

Freundschaft und Liebe verdoppeln und verdreifachen sich, je mehr wir davon verschenken. Und am schönsten ist es natürlich, wenn wir unser Leben zusammen mit Gleichgesinnten verbringen können, wenn wir mit Freude erleben, dass wir in unserer Schwesternschaft eine beglückende Gegenwart und eine gemeinsame Zukunft haben, auf die wir uns freuen. Selbst an der unbeweglichen Vergangenheit haben wir Freude, wenn wir uns an die schönen Stunden erinnern, die wir schon gemeinsam erlebt haben.

Meine lieben Schwestern, die Vergangenheit ist Geschichte, die Zukunft ist Geheimnis, aber jeder Augenblick ist ein Geschenk. Wir erleben jeden Montag das Geschenk unserer schwesterlichen Zuneigung. Freuen wir uns daran, denn gemeinsam mit Ihnen erscheinen mir die unwiederbringlich herabrieselnden Körnchen im Stundenglas unseres Lebens viel weniger bedrohlich. Nutzen wir unsere gemeinsame Lebenszeit klug und mit Lebensfreude.

So sei es.